

zu Theil werden, mir soll es einerlei sein und kein graues Haar kosten, wenn ich nur meinen Hals ungebroschen behalte, der mir mehr werth ist, als alle Mädchen.“

Diese Worte waren für das Ohr unsers Henning keine übel klingende Musik, und er dankte im Herzen dem grauen Erdgeist, der seinem Nebenbuhler eine so tüchtige Verwarnung gegeben hatte, denn ein Liebender ist selber auf den häßlichsten Mitbewerber eifersüchtig.

Bevor am Eingange des Dorfes die beiden Wanderer von einander schieden, mußte Henning dem wieder zu sich selbst gekommenen Zens das heilige Versprechen geben, zu keinem einzigen Menschen von dieser Sache zu reden, was dieser bereitwillig versprach und eben so ehrlich hielt.

III.

Als Henning nach einigen Tagen — so geradezu und ohne andere Veranlassung betrat er nicht des alten Hartnacks Haus — Gelegenheit fand, seine Jane allein und ungestört in deren Garten zu sprechen, fand er diese zu seinem innigsten Bedauern ganz besonders einsilbig und traurig. Er fragte voll der regsten Theilnahme liebevoll nach dem Grunde der Niedergeschlagenheit seines geliebten Mädchens, und erfuhr nun, daß ihr Vater seit länger als acht Tagen krank und bettlägerig sei.

„Freilich“ fügte Jane hinzu — „scheint es sich jetzt ein wenig zu bessern, seit der Vater nach dem